

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Bürgermeisterin	Seite 2
Leitbild	Seite 3
Unser Team stellt sich vor	Seite 4
Strukturqualität	Seite 5
Orientierungsqualität	Seite 6
Prozessqualität	Seite 8
Arbeit im Netzwerk/ Transition	Seite 13
Ganzheitliche und vernetzte Bildungsarbeit	Seite 15
Pädagogische Prinzipien	Seite 18
Werte leben, Werte bilden / Werte im Kindergarten	Seite 21
Unser Kindergarten ABC	Seite 24
Unsere Räumlichkeiten/ Bereiche	Seite 37
Quellenangaben/ Gesetzliche Grundlagen	Seite 39
Nachwort	Seite 41

Vorwort der Bürgermeisterin

Liebe Leserinnen und Leser!

Liebe Eltern!

Christine Siegel

Bürgermeisterin von Bad Gleichenberg

Bad Gleichenberg, am 08.10.2015



Vorwort für Kindergarten Merkendorf:

Der Kindergarten im Ortsteil Merkendorf vermittelt von außen den Eindruck eines Einfamilienhauses. So ist er auch mitten im Dorf etabliert. Tritt man jedoch über die Eingangsschwelle, befindet man sich plötzlich in einem Kinderhaus, welches ein absolutes Wohlfühlklima vermittelt und auf die Bedürfnisse unserer kleinsten GemeindegliederInnen abgestimmt ist.

Unter Einbeziehung des BildungsRahmenPlanes für elementäre Bildungseinrichtungen werden unsere Kinder in diesem Kindergarten von drei Kindergartenpädagoginnen und einer Betreuerin sowie am Nachmittag von einer Tagesmutter umsorgt.

Kinder sind „Ko-Konstrukteure von Wissen, Identität, Kultur und Werten. Deshalb ist auch die Begegnung mit Verschiedenartigkeiten eine Voraussetzung sich mit Vorurteilen kritisch auseinandersetzen zu können. Daher müssen auch Prinzipien für die Gestaltung von Bildungsprozessen kontinuierlich überprüft und angepasst werden. Mit diesen Vorgaben des BildungsRahmenPlanes und viel persönlichem Einsatz, Liebe und Herz werden unsere Jüngsten im Kindergarten Merkendorf betreut und bestens auf den Eintritt in die Volksschule vorbereitet.

Ich bin sehr stolz auf das gesamte Team, unsere Kinder, Eltern und Großeltern. Alle gemeinsam sind wir ein starkes Team.

Herzlichst

A handwritten signature in blue ink that reads "Christine Siegel". The signature is written in a cursive, flowing style.

Christine Siegel

Leitbild

Liebe Eltern, Leserinnen und Leser!

Herzlich Willkommen!

Mit unserer Konzeption möchten wir unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern im Kindergarten vorstellen. Die Konzeptionsschrift dient dazu Sie zu informieren und Ihnen einen Einblick in unsere Kindergartenarbeit zu geben. Somit kann unsere Arbeit auch nach außen hin transparent gemacht werden. Die pädagogische Arbeit gestaltet sich immer vor dem Hintergrund jeweils gültiger gesetzlicher Bestimmungen, des Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlans, Erhalter spezifischer Richtlinien. Gleichzeitig soll die Konzeption auch eine Grundlage zur Darstellung des Kindergartens in der Öffentlichkeit sein.

Die Konzeption unseres Kindergartens wurde von uns erstellt und soll für alle eine Entscheidungs- und Orientierungshilfe sein.

Wir hoffen auch damit Klarheit zu schaffen und eventuelle Missverständnisse aus dem Weg zu räumen.

Die Konzeption wird in regelmäßigen Abständen von uns überarbeitet.

Einige Exemplare werden im Kindergarten aufliegen und können gerne jederzeit ausgeborgt werden.

Zu guter Letzt möchten wir Ihnen noch viel Spaß beim Lesen wünschen!

Ihr Kindergartenteam

Regina Pfeiler

Leiterin des Kindergartens

Martina Ranftl

Assistenzkindergartenpädagogin

Unser Team stellt sich vor

Regina Pfeiler

Kindergartenpädagogin und Leiterin

Ich habe meine Ausbildung an der BAKIP in Graz 1983 abgeschlossen und arbeitete seither (ausgenommen Karenz) als Kindergartenpädagogin. Bisher war ich in den Gemeinden Bad Gleichenberg und Trautmannsdorf tätig. Seit September 1998 bin ich im Kindergarten Merkendorf als Leiterin tätig. Ich wohne in Merkendorf, bin verheiratet und habe eine Tochter (Sarah 1989) und einen Sohn (Alexander 1995).



Persönlicher Leitspruch:

„Wir sollen uns weniger bemühen den Weg für unsere Kinder vorzubereiten, als unsere Kinder für den Weg“ (amerikanisches Sprichwort)

Martina Ranftl

Kindergartenpädagogin und Assistentin

Ich habe meine Ausbildung an der BAKIP in Mureck 1997 abgeschlossen. Ein Jahr arbeitete ich in Paldau als gruppenführende Kindergartenpädagogin. Seit September 1998 (ausgenommen Karenzzeiten) bin ich im Kindergarten Merkendorf als Assistentin tätig. Ich wohne in Muggendorf, bin verheiratet und habe zwei Töchter. (Laura 2006; Larissa 2008)



Persönlicher Leitspruch:

„So wie jedes Kind seine eigene Form des Fußes hat, so hat auch jedes Kind seinen eigenen Charakter und seine eigenen Talente.“

Zitat : Christian Gotthilf Salzmann

Strukturqualität

Organisatorisches

In unserer Kindergartengruppe werden Kinder von 3 – 6 Jahren aufgenommen. Die Aufnahme eines Kindes gilt für ein Kindergartenjahr. Die Kinderhöchstzahl beträgt in einer Kindergartengruppe 25 Kinder.

Öffnungszeiten

Der Kindergarten Merkendorf wird als Jahresbetrieb geführt. Das Betriebsjahr beginnt am zweiten Montag im September und endet an dem Freitag, der frühestens auf den 4. Juli und spätestens auf den 10. Juli fällt. Der Kindergarten ist mit Ausnahme der im Gesetz festgesetzten Ferien sowie Samstagen, Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen geöffnet. Weiters wird für alle Kinder der Gemeinde Bad Gleichenberg ein Sommerkindergarten angeboten, der als Saisonbetrieb geführt wird. Je nach Bedarf ist der Kindergarten in Merkendorf 4 Wochen geöffnet. Auch an den Fenstertagen und den Semesterferien richten wir uns nach den Bedarf der Eltern. Der Kindergarten wird halbtägig geführt, somit beträgt die tägliche Öffnungszeit höchstens bis zu 6 Stunden.

Montag bis Freitag, von 7.00 bis 13.00 Uhr

Tagesmutter im Anschluss von 13.00 bis 17.00 Uhr

Bring- und Abholzeiten:

7.00 bis 8.00 Uhr

12.00 bis 13.00 Uhr

Telefonzeiten:

Von 7.00 Uhr bis 8.00 Uhr; von 11.30 Uhr bis 14.00 Uhr

Kosten für den Halbtagskindergarten:

136,62 (30 h/ Woche)

Für Kinder im verpflichtenden Kindergartenjahr ist der Kindergarten kostenlos. In der Gemeinde (Erhalter) kann um eine Sozialstaffel angesucht werden. Gemeindeadresse: Gemeindeamt Bad Gleichenberg, Kaiser-Franz-Josef-Straße 1 top 1, 8344 Bad Gleichenberg (Tel.:03159/2342)

Orientierungsqualität

Das Bild vom Kind und das Rollenverständnis der PädagogInnen

Jedes Kind ist ein Individuum mit unterschiedlichen Eigenschaften und Fähigkeiten. Diese gilt es zu respektieren. Alle Kinder sollen gleich behandelt werden, ungeachtet ihrer Herkunft oder Religion. Kinder sind keine kleinen Erwachsenen.

Sie entdecken die Welt auf ihre Weise, sind neugierig und wissbegierig, unbeschwert und voller Lebensfreude, sensibel und unvoreingenommen.

Ein Kind braucht Achtung, Vertrauen, positive Zuwendung und Geborgenheit. Rituale, Regeln und Grenzen sind wichtig, um sich orientieren zu können.

Kinder benötigen Freiräume, um Alltagssituationen in ihrem Tempo zu bewältigen.

Wenn sie ihre Emotionen erkennen und äußern dürfen, entwickeln sie Mitgefühl und Verständnis für andere Mitmenschen.

Wir bieten Kindern Freiräume, Impulse und Anregungen! Wir Pädagoginnen treten in einem Klima der Wertschätzung und des Vertrauens mit Kindern in Beziehung und achten deren Bedürfnisse und Interessen.

Wir begleiten und moderieren die kindlichen Strategien, sich die Welt verfügbar zu machen. Wir gestalten ein anregendes Umfeld, das eine Balance zwischen selbst gesteuerten Lernprozessen der Kinder und vielfältigen Impulsen und Bildungsangeboten der pädagogischen Fachkräfte ermöglicht.

Ein breites Spektrum an professionellen Kompetenzen der Pädagoginnen trägt zur Qualität der Lernanregungen bei. Beziehungsfähigkeit und Sensibilität für die Ausdrucksformen jedes einzelnen Kindes sind die Basis der individuellen Bildungsbegleitung.

Die Kenntnis aktueller Forschungsergebnisse aus Pädagogik, Psychologie und Soziologie, sowie Grundlagenwissen zu den verschiedenen Bildungsbereichen, sind Voraussetzungen für eine entwicklungsangemessene, fachlich fundierte, pädagogische Praxis.

Die Reflexion des Handelns im Sinne lebenslangen Lernens trägt zur Weiterentwicklung der eigenen Professionalität bei.

In vielschichtigen Kommunikationsprozessen machen wir unsere Arbeit transparent und präsentieren unser berufliches Selbstverständnis in der Öffentlichkeit.

Wir respektieren Mütter und Väter als Expertinnen und Experten für ihre Kinder und kooperieren mit den Familien der Kinder im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

- die Würde des Kindes als Person wird ernst genommen
- wir sehen uns als Vertreter für die kindlichen Bedürfnisse
- Kritikfähigkeit und Selbstbewusstsein unterstützen
- Selbstständigkeit und somit Selbsttätigkeit des Kindes unterstützen
- Grenzen setzen um sich in Zukunft in seiner Umwelt zurecht zu finden
- Entlastung und Unterstützung für die Familie sein
- Kontakte und Freundschaften fördern
- Vorbereitung auf die Schule und das Leben in der Gemeinschaft

Prozessqualität

Ein Tag in unserem Kindergarten...

In unserer Gruppe wird der Tagesablauf den Bedürfnissen der Kinder flexibel angepasst und individuell gestaltet. Alle Spielbereiche und lernzielorientierte und pädagogische Angebote richten sich nach dem bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan.

...Orientierungsphase – Freispielzeit von 7.00Uhr bis ca. 9.00 Uhr

In dieser Phase haben die Kinder die Möglichkeit sich zurecht zu finden und Kontakte zu suchen, um sich dann für einen Spielbereich zu entscheiden.

Die Kindergartenpädagogin beobachtet, unterstützt und fördert die Kinder in der Gruppe oder einzeln. Durch die wohlüberlegte, vorbereitete Umgebung können die Kinder selbst tätig sein, forschen, entdecken und vielfältige Erfahrungen sammeln.

Um zusätzlich die individuelle Entwicklung eines Kindes zu fördern werden gezielte Spielangebote gesetzt.



...Konzentrationsphasen

Im Bezug auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder setzten wir innerhalb der didaktischen Planung gezielte Angebote in den Lernbereichen.

Sprache/ Kommunikation:

- Sprachkompetenz- förderung, Körpersprache, Sprachmelodie, Literacy – Schrift, Symbole, Buch, digitale Medien, kreative Gestaltung (Geschichten, Liederarbeitung, Sachinformationen, Spiele, Sprüche und Sprachspielereien, Rollenspiel)



Ästhetik/ Gestaltung:

- Kunst und Kultur, Kreativer Ausdruck – Gestaltungsprozesse – Identität , Material – Gestaltungsmöglichkeiten - Werkzeuge (Rhythmik: Sinnesschulung, Stilleübungen, Meditationen, erste Erfahrungen mit Instrumenten, Farben, Formen, Mengen in Verbindung mit Bewegung und Musik und Tanz, Werken, Zeichnen und Malen)



Bewegung/ Gesundheit:

- Körperwahrnehmung – gefühl – verantwortung, Bewegungsanlässe schaffen, Fein – Grobmotorik, Gesundheitsbewusstsein
(Bewegungserziehung: Sammeln von Bewegungserfahrungen mit den verschiedensten Materialien, Bewegungsspiele)



Umwelterziehung/ Natur und Technik:

- Naturwissenschaftliche Kompetenzen, erforschen von Ursache und Wirkung, mathematisch technische Phänomene, Natur und Umweltbegegnungen, Einsichten in Naturvorgängen, physikalische Gesetze und mathematische Lernerfahrungen



Emotionen/ Soziale Beziehungen:

- Toleranz – Verantwortung, Kooperation, Konfliktbewältigung, Gefühle, Selbstwert – Vertrauen, Beziehungen aufbauen/ Empathie



Ethik/ Gesellschaft:

- Werte, Diversität, Inklusion, Partizipation



Erholungszeit – Jause:

In unseren Gruppen gibt es eine gemeinsame Jause.

Was uns dabei wichtig ist:

Zusammenkunft der ganzen Gruppe, Zeitpunkt wo sich die Kinder erholen und zur Ruhe kommen ohne abgelenkt zu werden, Orientierung an den Jausenzeiten der Schule, Selbständigkeit, Erziehung zur Sauberkeit und richtigem Essverhalten.

Ästhetische Erziehung: gepflegte Tischkultur, Jausenspruch oder Gebet

Gesundheitserziehung: gesunde Jause, Hände waschen, Zähne putzen

Umwelterziehung: Müll vermeiden und trennen

Sozialerziehung: Gemeinschaft erleben und Rücksicht nehmen



... Ausklangphase

Die Kinder können in dieser Zeit ihre angefangenen Spiele fortsetzen, Werkarbeiten oder Zeichnungen vollenden und Erlebnisse oder Geschichten ausspielen. In der Phase des Abholens sollen die Kinder auch die Zeit haben ihr Spiel beenden zu dürfen, den Platz aufzuräumen und sich von den Kindergartenpädagoginnen zu verabschieden. Außerdem gehen wir, wenn es das Wetter zulässt, regelmäßig in den Garten.

Arbeit im Netzwerk/ Transition

Transitionen sind Übergänge von den Lebensumwelten eines Kindes. Der Wechsel von der Familie, Tagesmutter, Kinderkrippe zum Kindergarten oder danach zur Schule erfordert verschiedenste Lernprozesse des Kindes.

Transition von der Familie in den Kindergarten

(Eingewöhnung)

Der Eintritt in den Kindergarten ist häufig die erste Transitionserfahrung für Kind und Familie. Diese Zeit erfordert Feinfühligkeit und Austausch mit dem Kind und der Familie. Eine Kontaktaufnahme mit uns vor dem Eintritt in den Kindergarten ist sehr wichtig. Daher hat jedes Kind die Möglichkeit einen „Schnuppertag“ zu erleben.

Transition vom Kindergarten in die Volksschule

(Schuleintritt)

Der Begriff „Schulvorbereitung“ bedeutet für uns ganzheitliche Förderung des Kindes während des gesamten Kindergartenbesuches. Jedes Jahr veranstaltet die Schule einen Einschreibetag und einen Schnuppertag für die Schulanfänger.

Bereits im Kindergarten erwerben und erweitern Kinder ihre bildungssprachlichen Kompetenzen und lernen diese situationsgerecht anzuwenden. Während sich die Sprache in der Alltagskommunikation meist auf einen aktuell gegebenen Handlungszusammenhang bezieht wird im schulischen Kontext Sprache zunehmend losgelöst von der gegenwärtigen Situation verwendet. Für Kinder mit noch nicht ausreichend entwickelten Sprachkompetenzen kann der Eintritt in die Schule eine besondere Herausforderung bedeuten. Nicht immer gelingt es ihnen ihre Gedanken und Gefühle adäquat sprachlich auszudrücken. Mit Hilfe des Bildungsrahmenplans und der genauen Beobachtung der Pädagogen können Gelegenheiten bzw. Bildungsangebote geschaffen werden die den Kindern den Übergang in die Schule erleichtern. In Gesprächskreisen und Rollenspielen geben wir den Kindern die Möglichkeit ihre Ängste, Hoffnungen und Wünsche zu formulieren. Bilderbücher und andere Medien und Erfahrungen mit Literacy ermöglichen den Kindern eine

individuelle Vorbereitung auf das Lesen und Schreiben und anderen Anforderungen in der Schule.

Wir Pädagoginnen gestalten den Übergang in die Schule aktiv mit und nehmen an bereits bestehenden Schulaktivitäten teil z.B. Adventkranzweihe, Wandertag, Einladung des Herrn Direktor in unsere Gruppe.

In Bezug auf den Schuleintritt teilen Familie, elementare Bildungseinrichtung und Schule die Verantwortung für das Gelingen des Übergangs. Die gemeinsame Bildungspartnerschaft mit den Eltern umfasst Elternabende, Entwicklungsgespräche um sie bei der Bewältigung der Transition zu unterstützen.



Zusammenarbeit mit dem Netzwerk im Ort

- Berichte in der Gemeindezeitung
- Kindergartenzeitung
- Pädagogische Konzeption
- Besuche von öffentlichen Gebäuden und Betrieben in der Gemeinde
- Kindergartenfeste
- Informationen an der Elterntafel
- Pädagogischer Austausch im Großteam (alle Kindergärten der Gemeinde)
- Gemeinsame Umsetzung verschiedener Projekte im Großteam

Ganzheitliche und vernetzte Bildungsarbeit

Für alle elementaren Bildungseinrichtungen liegt ein bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan vor. Dieser umfasst 6 Bildungsbereiche, die einen Bezug zur pädagogischen Praxis bilden. Für Bildungsprozesse vernetzen sich die 6 Bildungsbereiche, wo die Kinder die Möglichkeit haben, frühkindliche Bildungserfahrungen zu machen. Der vorliegende Bildungsrahmenplan unterstützt uns in unserer Arbeit und pädagogischen Umsetzung.

Bildungsbereiche laut Bildungsrahmenplan:

- 1) Emotionen und soziale Beziehungen
- 2) Ethik und Gesellschaft
- 3) Sprache und Kommunikation
- 4) Bewegung und Gesundheit
- 5) Ästhetik und Gestaltung
- 6) Natur und Technik

Vernetzung der Bildungsbereiche anhand eines Beispiels:

Musikerziehung:

1) Emotionen und soziale Beziehungen

- Ausdruck von Gefühlen
- Gemeinschaft erleben
- Bedürfnisse anderer respektieren
- Persönliche Meinungen kundtun
- Freude und Spaß erleben
- Wohlbefinden und Geborgenheit
- Selbstvertrauen gewinnen
- Kooperation erleben



2) Ethik und Gesellschaft

- andere Kulturen kennenlernen
- Kirchliche und kulturelle Feiern gestalten
- Traditionelles Liedgut erleben
- Jahreskreis und Jahreslauf erleben
- Individuelle Unterschiede erkennen und akzeptieren



3) Sprache und Kommunikation

- Rhythmisches Betonen üben
- Wortschatz erweitern
- Förderung der Sprachkompetenz
- Merkfähigkeit schulen
- Wortspielereien
- Reimen
- Kommunikation mit Eltern fördern
- Künstlerischer Ausdruck
- Sprechfreude fördern
- Körpersprache (Mimik und Gestik) erleben und erkennen
- Fantasie freien Lauf geben
- digitale Medien



4) Bewegung und Gesundheit

- Rhythmus ganzheitlich erleben
- Gehörschulung
- Akustische Differenzierung
- Körpersprache verstehen lernen
- Mundmotorik
- Bewegungsfantasie und -freude fördern
- Rhythmische Abfolgen erkennen können
- Raumlagewahrnehmung
- Merkfähigkeit fördern
- eigene Gefühle wahrnehmen
- emotionales Wohlbefinden
- Körperwahrnehmung

5) Ästhetik und Gestaltung

- wertschätzender Umgang mit verschiedenen Instrumenten
- unterschiedliche Materialien kennenlernen
- einfache Instrumente herstellen können
- Musik und Instrumente anderer Kulturen kennenlernen
- Kreativität in Musik und Tanz fördern
- Empfindungen über alle Sinne durch die Musik erleben
- Konzerte gestalten
- Lieder und Tänze erfinden
- Freie Gestaltung im Rollenspiel erleben
- über Musiker und Musikstile Bescheid wissen

6) Natur und Technik

- Geräusche und Klänge in der belebten und unbelebten Natur wahrnehmen
- Rhythmusschulung
- Taktschulung
- mit Tönen experimentieren und forschen
- Gegensätze (z.B. hoch-tief) erproben und erkennen
- Zeitspannen unterscheiden können
- Reihenfolgen in der Musik erleben
- Instrumentenbau
- Zeit messen



Pädagogische Prinzipien

Allgemeines

Der Bildungsrahmenplan ist ein Leitfaden für das pädagogische Personal elementarer Bildungseinrichtungen. Für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich für Kinder von null bis sechs Jahren, gibt es seit 2009 den bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan. Er wurde vom „Charlotte- Bühler- Institut für praxisorientierte Kleinkindforschung“ gemeinsam mit dem Bundesministerium entwickelt und unterstützt die verschiedenen pädagogischen Konzepte und Methodenfreiheit.

Prinzipien für Bildungsprozesse

In unserer pädagogischen Tätigkeit als KindergartenpädagogInnen oder KinderbetreuerInnen halten wir uns bei der Planung und Durchführung von Bildungsangeboten an 12 Prinzipien. Diese orientieren sich an den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen zur Entwicklung und Bildung von Kindern sowie an gesellschaftlichen Werten. Diese Prinzipien lauten:

Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen: Ganzheitlichkeit bedeutet für uns, dass das Kind in seiner Gesamtpersönlichkeit mit allen Sinnen lernt, wodurch gleichzeitig sozial-emotionale, kognitive und motorische Fähigkeiten geschult und entwickelt werden.

Individualisierung: Unser pädagogisches Vorgehen lässt den Kindern ausreichend Raum für individuelle Lernprozesse. Jedes Kind kann sich entsprechend seiner sozialen und kulturellen Herkunft, seinen individuellen Voraussetzungen und Neigungen in pädagogische Angebote einbringen und davon profitieren.

Differenzierung: In unseren pädagogischen Bildungsangeboten und Bildungsbereichen in der Gruppe berücksichtigen wir die Interessen, individuellen Begabungen und Fähigkeiten der Kinder. Ausgehend vom Entwicklungsstand des Kindes bieten wir unterschiedliche und vielfältige Spiel- und Lernmaterialien.

Empowerment: Bei uns bringen sich die Kinder mit ihren Stärken und Potenzialen ein und werden dazu ermutigt Verantwortung zu übernehmen, wodurch ihr autonomes und selbstverantwortliches Handeln gestärkt wird.

Lebensweltorientierung: Das Kind macht im Kindergarten Erlebnisse und Erfahrungen, die an die individuellen und unterschiedlichen Lebenswelten der Kinder anknüpfen. Das motiviert zur selbsttätigen Auseinandersetzung und führt zu neuen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Somit ist ein Lernen auf freudvolle Weise möglich.

Inklusion: Inklusion ist die Einbeziehung der Individualität. Wir sind bestrebt, individuell auf Kinderbedürfnisse zu reagieren und Angebote und Aktivitäten werden so gestaltet und organisiert, dass alle Kinder mit unterschiedlichen Bedürfnissen teilnehmen können. Die Grundhaltung „Ich bin OK, du bist OK“ ist der Basisgedanke dazu.

Sachrichtigkeit: Wir vermitteln den Kindern dem Alter entsprechend sachrichtige Informationen. Durch entwicklungsgemäße Aufbereitung erweitern die Kinder ihr Repertoire an Begriffen und beginnen Zusammenhänge zu verstehen.

Diversität: Verschiedenartigkeit (z.B. Hautfarbe, Geschlecht, Fähigkeiten) erkennen wir als eine wertvolle Ressource, um Lernerfahrungen zu machen. Sie stellt eine Voraussetzung für Aufgeschlossenheit und eine kritische Auseinandersetzung mit Vorurteilen dar.

Geschlechtssensibilität: Geschlechtssensibilität bedeutet, dass alle Kinder, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihren Fähigkeiten und ihren Interessen nachgehen können.

Partizipation: (lat. participatio = Teilhabe oder Mitbestimmung) Die Kinder werden bei möglichst vielen Entscheidungsprozessen, die ihre Person betreffen, mit einbezogen. Das bedeutet für uns, dass wir die Kinder an vielen Dingen des täglichen Lebens aktiv teilhaben und mitgestalten lassen.

Transparenz: (lat. transparens = durchscheinend) Transparenz bedeutet, dass die pädagogische Praxis so gelebt wird, dass sie für Eltern und Öffentlichkeit nachvollziehbar ist. Aktivitäten, Veranstaltungen und Aktionen mit den Kindern werden z.B. durch Informationstafel, digitalen Bildschirm, Portfoliomappe, Bezirksbericht, uvm. sichtbar gemacht.

Bildungspartnerschaft: Die gelebte Kooperation zwischen Kindergarten, den Familien, den Kindern und den Fachkräften durch gegenseitiges Interesse macht die gemeinsame Verantwortung fürs Kind deutlich und schafft eine lern- und entwicklungsförderliche Umgebung.

Werte leben, Werte bilden / Werte im Kindergarten

Partizipation

Für die Arbeit im Kindergarten bedeutet es für uns, dass sich die Kinder an allen Angelegenheiten, die sie betreffen, entwicklungsgemäß beteiligen dürfen. Sie sollen mitwirken, mitbestimmen und teilhaben dürfen bei Entscheidungs – und Problemlösungsprozessen.

In unserem Kindergarten werden bei Festen die Interessen und Ideen der Kinder mit einbezogen (abstimmen, diskutieren) um dann gemeinsam eine Entscheidung zu treffen oder Ideen umzusetzen.

Achtung, Respekt, Gleichwertigkeit

Uns ist wichtig, sich selbst und andere so zu respektieren wie man (er oder sie) ist. Weiters sollte man sich selbst und auch anderen eigene Bedürfnisse zugestehen. Die Wertschätzung, Achtung und Anerkennung einer anderen Person oder der Umwelt (Tiere, Natur, Kultur) ist uns wichtig und soll ihr immer entgegengebracht werden.

Ein Beispiel in unserer Gruppe ist sich beim Ankommen in der Früh an Hand von Begrüßungskarten eine Möglichkeit auszusuchen (Begrüßungen auch in allen Sprachen der Kinder verwenden) .

Gruppenregeln wurden gemeinsam erarbeitet und bildlich auf einem Plakat festgehalten.

Toleranz und Offenheit

Im Kindergarten lernen unsere Kinder, die Meinung anderer Menschen zu tolerieren, und sie lernen, anderen Menschen, Kulturen und Lebensweisen gegenüber offen zu sein.

Den Kindern fällt es im Allgemeinen nicht schwer, denn sie sind mit Neugierde ausgestattet und pluralitätsfähig.

In unserem Kindergarten gibt es eine Familientafel an der jede Familie an Hand von Fotos auf Bäumen dargestellt ist. Durch verschiedene Familienstrukturen sehen die Kinder die Vielfalt der Familien und lernen alle Formen zu tolerieren.

Verantwortung – für sich, für andere, für die Natur

Verantwortung ist eine soziale Verhaltensweise und dient der Verbesserung des gemeinsamen Lebens. Die Kinder lernen bei uns nicht nur Verantwortung für sich selbst zu übernehmen, sondern auch Verantwortung für andere, sowie für eine Aufgabe zu übernehmen.

In vielen Situationen im Tagesablauf können unsere Kinder Eigenverantwortung übernehmen (Jausensituation: Jausendienste, gesunder Jausentag, auswählen der Spielbereiche und Spielpartner, umziehen für das Turnen und den Garten)

Selbstbestimmung, Autonomie, Freiheit

Im Kindergarten wollen wir den Kindern die Möglichkeit geben unabhängig, eigenständig, autonom und selbstbestimmt Erfahrungen zu machen. Voraussetzungen für diese Autonomie sind Selbstvertrauen, Selbstbehauptung und Selbstwertgefühl. Auch dies wollen wir den Kindern bei uns vermitteln.

Beim Turnen und vielen Angeboten lernen die Kinder ihren Körper wahrzunehmen und auch in Form von Geschichten und Spielen „Nein“ zu sagen und ihre Gefühle auszudrücken.

Gemeinschaft und Freundschaft

Gemeinschaft bedeutet für uns, dass wir in der Gruppe zusammenhalten und mit anderen eng in Verbindung stehen. Man ist ein Teil von etwas Ganzem und nur wenn es dem Einzelnen gut geht, kann es auch der Gruppe gut gehen. Wir leben und praktizieren das Teilen und Füreinander – da – Sein.

In unserem Kindergartenalltag finden jeden Tag Angebote statt die die Gemeinschaft stärken (Rituale, gemeinsamer Morgenkreis und Jause, kooperative Spiele und Geschichten, gemeinsames Singen, Meditationen, Massagen, gemeinsame Feste)

Empathie

Uns ist wichtig, dass Kinder sehen und wahrnehmen wie es anderen in der Gruppe geht. Uns ist es ein großes Anliegen einfühlsam zu sein und den anderen in seiner derzeitigen Emotion wahrzunehmen.

Mit Spielen, Geschichten, Gesprächen werden unseren Kindern die eigenen Gefühle bewusst gemacht, denn nur dann können sie die Fähigkeit entwickeln sich in einen anderen Menschen hineinzusetzen.

Frieden

Frieden ist das Zusammenleben in Ruhe und Sicherheit – ein partnerschaftliches, gerechtes und gewaltfreies Zusammenleben in Vielfalt, das die Entfaltung und Freiheit des Einzelnen ermöglicht. Dennoch gehören Konflikte zum Zusammenleben. Auch im Kindergarten sind Konflikte alltäglich, und Konfliktfähigkeit ist eine wichtige Kompetenz.

Wenn wir beobachten das Kinder einen Konflikt alleine nicht lösen können, versuchen wir in Form eines Mediators sie zu begleiten und zu unterstützen. Mögliche Konfliktlösungen erarbeiten wir mit Hilfe dafür geeigneten Bilderbüchern, verschiedenen Spielen, Rollenspielen und Gesprächskreisen. Wir bemühen uns für die Kinder selbst ein Vorbild zu sein.

Unser Kindergarten ABC

AUFSICHTSPFLICHT

Dem Personal der Kinderbetreuungseinrichtung obliegt die Aufsicht über die Kinder während der gesamten täglichen Öffnungszeit auf der gesamten Liegenschaft der Kinderbetreuungseinrichtung und bei jenen Veranstaltungen auf oder außerhalb der Liegenschaft, die während des Betriebsjahres mit Zustimmung des Erhalters durchgeführt werden.

Die Aufsichtspflicht des Betreuungspersonals beginnt mit der Übergabe des Kindes bei der Kindergärtnerin auf der gewidmeten Liegenschaft bzw. endet wenn das Kind von den Eltern oder sonstigen bevollmächtigten Personen (die dem Kindergartenpersonal bekannt sind bzw. das Einverständnis der Eltern besitzen) durch Verabschiedung bei der Kindergärtnerin abgeholt wird. Auch wenn wir uns mit der Kindergruppe im Garten aufhalten, darf die Übergabe der Kinder nur innerhalb des Gartengeländes erfolgen. Nach Abholung des Kindes ist die Einrichtung gemeinsam mit dem Kind zügig zu verlassen.

AUFNAHME VON KINDERN

Die Anmeldung eines Kindes in unserem Kindergarten erfolgt üblicherweise am Tage der Einschreibung bzw. in Ausnahmesituationen auch während des Jahres.

Über die Aufnahme eines Kindes entscheidet der Erhalter nach Anhörung der Leiterin der Kinderbetreuungseinrichtung.

Im Kindergarten werden Kinder ab dem vollendeten 3. Lebensjahr bis zur Erreichung der Schulpflicht aufgenommen.

In der alterserweiterten Gruppe werden Kinder ab dem 18. Lebensmonat bis zum 10. Lebensjahr aufgenommen.

In der Kinderkrippe werden Kinder von 0-3 Jahren aufgenommen.

Die Aufnahme eines Kindes gilt für ein Kindergartenjahr. Ein Austritt zu einem früheren Zeitpunkt ist nur unter besonderen Bedingungen mit Absprache der Leiterin und der Gemeinde möglich.

AUFGABEN DES KINDERGARTENS

Kindergärten haben die Aufgabe, auf die *Bedürfnisse des einzelnen Kindes einzugehen*, insbesondere auch die Familiensituation zu berücksichtigen. Sie haben nach den gesicherten Erkenntnissen und Methoden der Kleinkindpädagogik die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit jedes Kindes und seine Fähigkeit zum Leben in der Gemeinschaft zu fördern. Sie haben unter Ausschluss jedes schulartigen Unterrichts auf den Eintritt in die Schule vorzubereiten.

AUSBILDUNG EINER ELEMENTARPÄDAGOGIN

Die Ausbildung zur Elementarpädagogin erfolgt an der Bildungsanstalt für Elementarpädagogik und dauert 5 Jahre. Der Abschluss erfolgt durch eine Reife- und Diplomprüfung.

AUSBILDUNG EINER KINDERBETREUERIN & TAGESMUTTER

Mehrmonatiger Grundkurs zur Kinderbetreuerin bzw. Tagesmutter.

AUSSTATTUNG EINES KINDERGARTENKINDES IN UNSEREM KINDERGARTEN

Kindergartentasche zum Umhängen, leicht verschließbare Jausenbox, Taschentücher, eine Flasche Saft mit hohem Fruchtanteil, geschlossene Hausschuhe mit rutschfester Sohle, Turnbekleidung (kurzes T – Shirt und kurze Hose), Gartenbekleidung (Kleidung für warme und kühle Tage, Stirnband, Gummistiefel, Turnschuhe, Jacke), Häferl für den Garten. Reservekleidung in einem Sackerl. Wir bitten Sie alle Utensilien mit dem Namen des Kindes zu versehen, um Verwechslungen zu vermeiden, die Wäsche regelmäßig zu waschen und dafür zu sorgen, dass die Ausstattung für Ihr Kind das ganze Jahr über verfügbar ist.

AUSGÄNGE & AUSFLÜGE

Ausgänge und Ausflüge werden im Rahmen der Vorbereitungen zum jeweiligen Thema passend eingeplant.

Die Mitwirkung der Eltern bei diversen Ausgängen, Hilfe bei Festen aus Gründen der Sicherheit bzw. Organisation werden mit dem Kindergartenteam vereinbart.

Bei Ausgängen und Wandertagen, die der Kindergarten ohne Eltern veranstaltet, haben jene Eltern die als Begleitpersonen mitfahren, auch die Aufsichtspflicht über die Kindergruppe.

Bei Ausflügen und größeren Veranstaltungen obliegt die Aufsichtspflicht des Kindes dem zugehörigen Elternteil.

BÜCHEREI

In unserem Kindergarten besteht die Möglichkeit für Kinder und Eltern sich ein pädagogisch wertvolles Buch auszuborgen, dazu wird ein Jahresbeitrag eingehoben. Büchereitage sind: MONTAG & FREITAG (nur an diesen Tagen können die Bücher ausgetauscht werden). Wir bitten Sie, sich mit Ihrem Kind die Zeit zu nehmen, ein Buch gemeinsam und in Ruhe auszusuchen.

Bücher die verloren bzw. stark beschädigt werden, müssen ersetzt werden

Bitte nutzen Sie dieses Angebot! Bücher fördern die Sprachentwicklung und die Leseerziehung Ihres Kindes.

BETRIEBSJAHR

Unser Kindergarten wird als Jahresbetrieb geführt, deshalb beginnt das Betriebsjahr am zweiten Montag im September und endet an dem Freitag der frühestens auf den 4. Juli und spätestens auf den 10. Juli fällt. Bei Bedarf besteht die Möglichkeit den Kindergarten im Sommer zu verlängern.

BEOBACHTEN – DOKUMENTIEREN

Unser Bild vom Kind besagt, dass jedes Kind individuell ist. Die Beobachtung jedes Kindes beinhaltet einen wichtigen Teil unserer pädagogischen Arbeit. Wir verwenden dazu Beobachtungsbögen die alle Entwicklungsbereiche abdecken. Der Beobachtungsbogen dient als Grundlage für die Planung der gesamten pädagogischen Bildungsarbeit und für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Zweimal im Jahr wird auch die sprachliche Entwicklung der Kinder genauer beobachtet und dokumentiert (BESK – Sprachstanderhebungsbögen).

Das Portfolio wird von den Kindern und den Eltern selbstständig gestaltet und das ganze Jahr über geführt. Die Kindergartenpädagogin bringt sich mit Ideen und Angeboten ein, die angenommen werden können. Mit dem Portfolio können individuelle Lernprozesse und Entwicklungswege des Kindes beobachtet werden.

BEREICHE

Der Gruppenraum ist in verschiedene Bereiche eingeteilt, die den Kindern ein ungestörtes Spiel, sowie ein gut überschaubares Spielangebot ermöglichen. Die Ausstattung wird in unterschiedlichen Abständen gewechselt und orientiert sich an den Jahreszeiten, kirchlichen Festen oder dem Interesse der Kinder.

Unsere Bereiche heißen:

Puppenwohnung	Bauen	Schönes + Interessantes
Werken	Bilderbuch	Kleine Welt
Zeichnen + Malen	Konstruieren	Verkleiden + Rollenspiel
Kuschelbereich	Haushaltsbereich	Gesellschafts- und Lernspiele

Besondere Angebote:

Sinnesraum	Bewegungsbaustelle (Wesco-Teile)
Musikecke	Experimentierbereich
Rutschautos	Ballbecken
versch. Fahrzeuge und Bahn im Garten	Im Sommer: Swimmingpool

BILDUNGSBEREICHE LAUT BILDUNGSRAHMENPLAN

- Emotionen und soziale Beziehungen
- Ethik und Gesellschaft
- Sprache und Kommunikation
- Bewegung und Gesundheit
- Ästhetik und Gestaltung
- Natur und Technik

ELTERNINFORMATION

- Elternbriefe
- Elternzeitung
- Elterntafel
- Flip-Chart
- Elternabende
- Elterngespräche (nach Terminvereinbarung)
- Elternsprechtage

Elternbriefe sind wichtige Informationen vom Kindergarten an die Eltern. Unsere Zeitung „KINDERGARTENPOST“ erscheint 6-7 mal im Jahr und wird für Eltern & Kinder gestaltet. Sie beinhaltet Lieder & Gedichte, Geschichten, Bastelanregungen, Rezepte, Arbeitsblätter, Informationen über das Kindergarten-geschehen, Erziehungs- und Gesundheitstipps.

EINGEWÖHNUNGSZEIT

Gerade am Beginn kann es zu Trennungsängsten kommen. Für das Kind, aber auch für die Eltern, bedeutet der Kindertageneintritt, sich das erste Mal für einige Stunden zu trennen. Das Kind muss sich in eine neue Umgebung mit fremden Kindern und neuen Bezugspersonen und verschiedenen Anforderungen einfinden. Dies kann für den einen leicht, für den anderen jedoch schwierig sein. Oft ist der Loslösungsprozess auch für die Eltern schwierig und wird unbewusst auf das Kind übertragen. Wir haben besonders am Anfang dafür Verständnis und Geduld und möchten Ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

- Dem Kind eine positive Einstellung zum Kindergarten vermitteln!
- Klarheit vermitteln („Ich will, dass mein Kind in den Kindergarten geht!“)
- Loslassen können: Kurze, liebevolle Verabschiedung in der Garderobe.
- Zeit nehmen für die Eingewöhnungsphase, die bei manchen Kindern länger dauern kann (kürzere Anwesenheitszeiten werden individuell ausgemacht)
- Verständnis zeigen und Geduld haben!

ELTERNABENDE

In unserem Kindergarten finden jedes Jahr Elternabende statt. Sie sollen Informationen über die Kindergartenarbeit vermitteln. Es ist uns daher sehr wichtig, auch im Interesse Ihres Kindes, daran teilzunehmen und außerdem würden wir uns sehr freuen *beide Elternteile* begrüßen zu können.



FESTE

Feste im Kindergarten sind etwas Besonderes, fördern die Gemeinschaft, schaffen schöne Erlebnisse und bleibende Erinnerungen.

Ein kurzer Überblick :

Erntedankfest-----Laternenfest-----Nikolausfeier-----Adventfeier-----Faschingsfest-----
Frühlingsfest-----Osterfest -----Sommerfest



FORTBILDUNG

Das pädagogische Personal eines Kindergartens ist im Ausmaß von bis zu drei Arbeitstagen pro Kindergartenjahr zur Fortbildung verpflichtet.

Außerdem bezieht sich die Fortbildung auch auf die Auseinandersetzung mit Fachliteratur, Erfahrungsaustausch mit Fachkolleginnen und auf aktuelle, wissenschaftliche Erkenntnisse und gesellschaftspolitische Entwicklungen.

FERIEN

In den Weihnachts- und Osterferien ist der Kindergarten geschlossen.

GEBURTSTAG

In unserem Kindergarten wird jeder Kindergeburtstag besonders gefeiert.

Gemeinsam mit den Kindern decken wir den Geburtstagstisch und gestalten mit Liedern und Spielen eine schöne Feier.

Das Geburtstagskind bekommt eine Krone, Kerzen, Geburtstagskalenderbild und natürlich ein Geschenk.

Den Geburtstagskuchen bzw. Mehlspeise bringen die Eltern mit.

Geburtstage, die auf ein Wochenende bzw. in die Ferien fallen, werden in Absprache mit den Eltern vor- oder nachgefeiert.

GARTENBETRIEB

Im Rahmen unserer Bildungsarbeit im Kindergarten nimmt der Garten einen hohen Stellenwert ein, daher ist es uns natürlich sehr wichtig mit den Kindern regelmäßig zu allen Jahreszeiten in den Garten zu gehen.

GESPRÄCHE

In der Früh: hier möchten wir sie bitten nur wichtige Mitteilungen die das Kind betreffen (z.B. Kind wird von jemand anderem abgeholt) uns bekannt zu geben. Mit der Übergabe Ihres Kindes beginnt unsere eigentliche Kindergartenarbeit, d.h. die Kinder brauchen unsere uneingeschränkte Aufmerksamkeit.

Zu Mittag: bietet meist eine bessere Gelegenheit.

Bei wichtigen Anliegen bitten wir Sie um eine Terminvereinbarung.

IZB INTEGRATIVE ZUSATZBETREUUNG

Unter „Integrativer Zusatzbetreuung“ (kurz IZB genannt) versteht man die interdisziplinäre Betreuung von behinderten, von Behinderung bedrohten, entwicklungsverzögerten und verhaltensauffälligen Kindern in den allgemeinen Kindergärten. Das Betreuungspersonal der IZB besteht aus Sonderpädagoge/in, Psychologe/in, Ergotherapeut/ in, Sprachheillehrer/in, Physiotherapeut/in und Kinderfacharzt.

Die Arbeit des IZB-Teams erfolgt mobil, d.h. das pädagogisch-psychologisch-therapeutische Fachpersonal fährt im Rahmen des zur Verfügung stehenden Stundenausmaßes zu vereinbarten Terminen in unseren Kindergärten und wird im Tagesablauf integriert.

Die Aufgaben der integrativen Zusatzbetreuung umfassen folgende Bereiche:

Diagnostik, Erstellung und Umsetzung von ganzheitlichem Förderprogramm, Beratung, Unterstützung und Begleitung der Eltern und des Kindergartenpersonals, Begleitung der Entwicklung und der integrativen Prozesse der Kinder, Hilfestellung beim Finden der geeigneten Schulform für die Kinder.

Für Eltern und Kinder ist dieses Angebot kostenfrei und ohne Mehraufwand verbunden.

JAHRESPLANUNG

Welche Kriterien sind uns in der Planung eines Kindergartenjahres wichtig?

Interessen und individuelle Fähigkeiten der Kinder, Harmonie und Dynamik in der Gruppe, besondere Ereignisse, Orientierung an den Jahreszeiten, religiöse Feste, Lebenssituationen aus der engeren Umwelt des Kindes, Angebote nach den neuesten Erkenntnissen zum Bildungsrahmenplan

Jahresprojekt > Themen orientieren sich an den Interessen der Kinder und werden auch gemeinsam mit den Kindern ausgewählt.

KINDERGARTENBEITRAG

Es werden Elternbeiträge durch den Erhalter (Gemeinde) monatlich eingehoben.

Sozialgestaffelte Elternbeiträge können beim Erhalter beantragt werden und richten sich nach dem monatlichen Familieneinkommen. Das letzte verpflichtende Kindergartenjahr ist halbtags weiterhin gratis.

KRANKMELDUNG

Erkrankt ein Kind so ist dies umgehend einer Betreuungsperson bekannt zu geben. Hat sich ein Kind mit einer ansteckenden Krankheit infiziert oder besteht ein Verdacht dazu, so ist der Besuch des Kindergartens ohne ärztliche Abklärung untersagt und umgehend dem Kindergarten zu melden! Zur Verabreichung von Medikamenten im Kindergarten ist das Kindergartenpersonal generell nicht verpflichtet.

Erst bei vollständiger Gesundung (*Ansteckungsgefahr!*) ist der Besuch des Kindergartens wieder gestattet. Bei einem länger andauernden Krankheitsverlauf, bitten wir Sie eine ärztliche Bestätigung zu bringen.

KINDERHÖCHSTZAHL

Die Zahl der eingeschriebenen und anwesenden Kinder hat im Kindergarten höchstens 25 zu betragen.

MITWIRKUNG

Bei Ausflügen und Festen des Kindergartens würden wir die Mithilfe beider Eltern sehr schätzen.

MATERIALANGEBOT

Unser Kindergarten wurde bei der Eröffnung mit pädagogisch wertvollen Spielmaterialien und sonstigen Materialien (für alle Bereiche, Montessori Material, Bewegungserziehung, Musikerziehung, Gartenbereich) ausgestattet. Da unser Spielangebot nur eine Grundausstattung darstellt, wird es nach jährlicher Inventarprüfung und pädagogischer Planung (Alter der Kinder in der Gruppe, Abnützungerscheinungen, geplante Vorhaben) regelmäßig ergänzt. Gesammelte und selbsthergestellte Materialien werden auch angeboten.

NACHMITTAGSBETREUUNG

Die Nachmittagsbetreuung wird im Anschluss des Kindergartenbetriebes mit einer Tagesmutter angeboten. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 13.00 – 17.00 Uhr.
Kinderhöchstzahl: max. 4 Kinder gleichzeitig

PFLICHTEN DER ELTERN

Die Eltern haben die Pflicht, Kinder im Alter bis zum Schuleintritt in die Kinderbetreuungseinrichtung zu bringen und von dort rechtzeitig wieder abzuholen oder dafür zu sorgen, dass die Kinder auf dem Weg zur und von der Kinderbetreuungseinrichtung von einer geeigneten Person begleitet werden. Die Eltern haben dafür zu sorgen, dass der Besuch der Kinderbetreuungseinrichtung unter Beachtung der vom Erhalter festgelegten Öffnungszeiten sowie über das Betriebsjahr regelmäßig erfolgt. Das Kind soll den Kindergarten regelmäßig besuchen, weil es sich sonst nie richtig eingewöhnen kann und den Anschluss an die Gruppe und die laufenden Aktivitäten verliert. Ist ein Kind aus irgendeinem Grund verhindert die Kindergartenbetreuungseinrichtung zu besuchen, haben die Eltern die Leitung ehestmöglich zu benachrichtigen.

PERSONAL

Unser Kindergartenpersonal besteht aus einer gruppenführenden Kindergartenpädagogin/Leiterin und einer Assistenzkindergartenpädagogin.

RÄUME UND AUSSTATTUNG

Unsere Gruppen sind mit folgenden Räumen ausgestattet:

Garderobe, Sanitärraum für Kinder, Gruppenraum, Multifunktionsraum, Ruheraum, Bewegungsraum, Büro, Küche, WC für Erwachsene, Abstellraum, Stiegenhaus und Keller, Spielplatz mit Gartenhaus im Freien.

STIERMÄRKISCHES KINDERBILDUNGS- UND

BETREUUNGSGESETZ

Das Steiermärkische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (LGBl. Nr. 22/2000, zuletzt i.d.F. LGBl. Nr. 61/2011) enthält Begriffsbestimmungen (in §3 Abs.1) und beschreibt den Bildungsauftrag (in §4 Gemeinsame Aufgaben aller Kinderbetreuungseinrichtungen, §5 zusätzliche Aufgaben der einzelnen Arten der Kinderbetreuungseinrichtungen und §6 religiöse und ethische Bildung), der im Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan näher ausgeführt ist. Die konkrete Umsetzung der gesetzlich definierten Aufgaben wird in der pädagogischen

Konzeption festgehalten, welche unter Vorsitz der LeiterIn im Team beraten und beschlossen wird (vgl. §19 Abs.3).

SCHULVORBEREITUNG

Die Bedeutung des Spiels im Kindergarten gilt als Vorbereitung für die Schule. Im Spiel erwirbt das Kind eine Vielzahl von Erfahrungen und alle Bereiche der kindlichen Entwicklung werden angesprochen und gefördert. Man kann daher auch sagen, dass das Kind im Spiel lernt. Das Kind „spielt nur“ und lernt dabei.

Schulvorbereitung ist aber noch mehr: sich in einer Gruppe bewähren lernen, körperlich geschickt sein, kreativ sein, regelmäßig den Kindergartenalltag erleben, Ausdauer und Arbeitshaltung erwerben, selbstständig denken lernen, Sprachförderung, musikalische Förderung, logisches Denken,...

SCHULE (Transition)

Innerhalb eines Jahres erfolgen regelmäßige Kontakte mit der zugehörigen Schule um einen behutsamen Übertritt zu ermöglichen.

SCHNUPPERTAGE

Jene Kinder, die sich für das kommende Kindergartenjahr anmelden, haben die Möglichkeit, in Absprache mit der Leitung, einen Schnuppertag (in den Monaten Mai – Juni) auszumachen. An diesem Tag können die Kinder eine kurze Zeit in der bestehenden Kindergartengruppe erleben.

SOMMERBETREUUNG

Wir haben bei Bedarf in den Sommerferien bis zu 4 Wochen nach Kindergartenschluss geöffnet. Für die Sommerbetreuung ist eine eigene Anmeldung erforderlich. Es wird ein Kindergartenbeitrag pauschal für alle vier Wochen verrechnet, auch für Kinder, die sich im verpflichtenden Kindergartenjahr befinden. Der Sommerkindergarten wird bei Bedarf ganztägig angeboten.

TEAM

Teambesprechungen finden alle 3-4 Wochen statt.

VERPFLICHTENDES KINDERBETREUUNGSJAHR

Seit Beginn des Kinderbetreuungsjahres 2010/2011 gilt in der Steiermark für Kinder im letzten Kinderbetreuungsjahr vor Eintritt der Schulpflicht das verpflichtende Kinderbetreuungsjahr.

Im Rahmen des verpflichtenden Kinderbetreuungsjahres sind die Eltern (Erziehungsberechtigten) verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, dass ihr Kind, das seinen Hauptwohnsitz in der Steiermark hat, im Kinderbetreuungsjahr vor Eintritt der Schulpflicht an 5 Tagen der Woche, mindestens halbtägig, eine altersentsprechende institutionelle Kinderbetreuungseinrichtung (Kindergarten, alterserweiterte Gruppe, Kinderhaus) besucht.

VORBEREITUNG

Die Vorbereitung auf die Kindergartenarbeit unterteilt sich in folgende Bereiche:

Schriftliche Vorbereitung und Vorbereitung der Bildungsmittel:

- Schriftliche Vorbereitung: Jahresplanung, Wochenplanung, tägliche Vorbereitung der Einheiten, Planung der Veranstaltungen, Elternarbeit (Briefe, Informationen, Zeitung,..)
- Vorbereitung der Bildungsmittel: Ausstattung der Bereiche, Materialien für die Einheiten, dekorieren des Kindergartens, Besorgungen des Spielmaterials, Basteln der Geschenke für die Kinder (Geburtstag, Beginn, Feste, Abschluss)
- Instandhaltung des Spielmaterials

Weitere Vorbereitungen: Gespräche mit IZB – Team, Eltern und Kindergartenpädagoginnen, Kindergartenausschuss, Schule, Öffentlichkeitsarbeit

WERTSCHÄTZUNG

Jedes Kind kommt mit seiner eigenen Werthaltung, die es von zu Hause mitbringt, in den Kindergarten und lernt hier verschiedene Anschauungen kennen und damit umzugehen. Es lernt eine eigene Meinung zu haben, aber auch andere zu akzeptieren. Einige Werthaltungen, die in unserer Gesellschaft wichtig sind: Sich an Ordnungen und Vereinbarungen halten, Grundrechte des Menschen achten, Natur und Dinge achten, Fehler eingestehen, Unterscheidung von Recht und Unrecht, gut und böse, helfen, teilen, Frieden schließen.

ZAHNPROPHYLAXE

Im Rahmen der Steiermärkischen Gesellschaft für Gesundheitsschutz (Styria Vitalis), werden die Kinder auf die richtige Pflege der Zähne bzw. deren Gesunderhaltung in Form von Besuchen die so von den Kindern benannte „Zahnputztante“ vorbereitet.



Unsere Räumlichkeiten/ Bereiche





Quellenangaben/ Gesetzliche Grundlagen

www.kinderbetreuung.steiermark.at (Informationen zum verpflichtenden Kinderbetreuungsjahr)

Charlotte-Bühler-Institut (2009). Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. Wien.

Steiermärkisches Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (LGBl. Nr. 22/2000, zuletzt i.d.F. LGBl. Nr. 73/2010)



Pädagogische Grundlagendokumente

Folgende pädagogische Grundlagendokumente zur Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern über die Elementarpädagogik für die Kindergartenjahre 2018/19 bis 2021/22 liegen im Kindergarten auf und können bei Bedarf gerne gelesen werden. Bitte fragen Sie bei Interesse einfach bei einem Teammitglied danach. Alternativ finden Sie hier die Links dazu, falls Sie diese lieber im Internet nachlesen möchten.

Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan:

<http://www.charlotte-buehler-institut.at/wp-content/pdf>

<http://www.charlotte-buehler-institut.at/wp-content/pdffiles/Bundesländerübergreifender%20BildungsRahmenPlan%20für%20elementare%20Bildungseinrichtungen%20in%20Österreich.pdf>

Anlage 2 Leitfaden zur sprachlichen Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Volksschule

[http://www.charlotte-buehler-institut.at/wp-](http://www.charlotte-buehler-institut.at/wp-content/pdffiles/Bundesländerübergreifender%20BildungsRahmenPlan%20für%20elementare%20Bildungseinrichtungen%20in%20Österreich.pdf)

[content/pdffiles/Bundesländerübergreifender%20BildungsRahmenPlan%20für%20elementare%20Bildungseinrichtungen%20in%20Österreich.pdf](http://www.charlotte-buehler-institut.at/wp-content/pdffiles/Bundesländerübergreifender%20BildungsRahmenPlan%20für%20elementare%20Bildungseinrichtungen%20in%20Österreich.pdf)

Anlage 3 Modul für Fünfjährige

<https://bildung.bmbwf.gv.at/ep/pa/index.html>

Anlage 4 Werte- und Orientierungsleitfaden

<https://bildung.bmbwf.gv.at/ep/index.html>

Nachwort

„Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen“

Ein Kind zu erziehen bedeutet an erster Stelle, es in der Besonderheit seines kindlichen Wesens bedingungslos anzunehmen und zu lieben.

„Erziehung ist Herzensarbeit und Geduld.“

Es gilt, dem Gast den guten Ort anzubieten und ihm solange den inneren Halt zu geben, bis er seinen Weg selber kennt. Das bedeutet: Nicht zu fragen, was bringst du und was bringt es mir, wenn ich dich beherberge. Als Gastgeber freue ich mich, dass du gekommen bist.

„In meinem Haus ist Platz für uns beide – für dich und für mich!“

Ich frage nicht, woher du kommst und wohin du gehst. Ich kann dir deinen Weg nicht zeigen, aber ich bin bereit, dich auf deinem Weg zu begleiten, damit du sicher gehen kannst.

Solange du bei mir bist, will ich um dich besorgt sein und deine Kräfte stärken, damit du mit Freude im Herzen weiter ziehst.

Ich will dir Mut machen, nicht aufzugeben, wenn du stolperst. Denn ich weiß, dass dein Weg zunächst durch ein Land geht, indem ich mich besser auskenne. Solange dir die Sitten dieses Landes noch fremd sind, kannst du sie dir in aller Ruhe in meinem Haus von mir anschauen.

